

Norbert Hagen

Wer den Mächtigen stört

Drama

E 896

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Wer den Mächtigen stört (E 896)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 11 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Bei Florian und Zeliha ist es Liebe auf den ersten Blick. Auch beim zweiten und dritten Blick halten sie ihre Beziehung für glücklich, lebbar und zukunftsfähig. Zelihas türkische Familie ist schließlich mit der Verlobung einverstanden. Nicht so Florians Vater, erzkatholisch und Unterstützer einer rechten Partei. Er ist darüber hinaus so perfide, Tolga, einen Bruder von Zeliha, zu krimineller Tat anzustiften. Wie er schließlich am Grab seines Sohnes steht und "nichts bereut", ist ein starkes Stück und erschütternd zugleich.

Spieltyp: Drama
Bühnenbild: Café, Wohnung der Eltern, WG, Uni-Bibliothek, Straße
Spieler: 4w 6m, 1 beliebig, Nebenrollen
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 11 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Petra
Alex
Zeliha
Florian
Levent
Tolga
Florians Mutter
Florians Vater
Zelihas Mutter
Zelihas Vater
Kellner/Trauegast

Weitere schweigende Mitspieler

Vorwort:

Dieses Theaterstück nimmt ein altbekanntes Thema auf. Es geht um eine Liebe, die nicht sein soll, die nicht sein kann, weil mächtige Leute sie nicht wollen. Gibt es das überhaupt noch?

In der Regel stellen sich Eltern auf die Partnerwahl ihrer Kinder ein. Alles andere erscheint ihnen zwecklos und die Folgen eines Streits sind für alle Seiten unerträglich.

Ist die Thematik dieses Stücks also obsolet? Nein, ganz und gar nicht. Hören wir nicht ständig, dass Muslime sich nicht mit Christen einlassen sollen? Droht ihnen nicht die Rache der Herkunftsfamilie? Die falsch verstandene Scharia hilft den ewig Gestrigen auf beiden Seiten und das ärgert uns - uns, die wir großzügiger sind?

Umfragen sagen etwas völlig anderes: Die meisten Deutschen wünschen sich für ihre Kinder keine eheliche Verbindung mit Muslimen. Und das hat oft nichts mit Religion zu tun, denn viele Europäer wissen im Gegensatz zu den Muslimen mit ihrer christlichen Religion nicht mehr viel anzufangen.

Worum geht es dann? Um Rassismus, versteckten oder ganz offensichtlichen? Interessiert uns die fremde Kultur nur im Urlaub, weil man froh ist, bald wieder nach Hause zu kommen?

Viele Deutsche stehen Ausländern aus dem arabischen Raum, aber auch aus der Türkei, kritisch und distanziert gegenüber. Fragen dazu werden nicht ehrlich beantwortet. Das Kopftuch stört noch immer. Sie sind einfach fremd.

Zurück zum Stück: Verliebt sich ein Deutscher in eine Muslima oder eine Deutsche in einen Moslem, wird das mehrheitlich von beiden Seiten nicht als Selbstverständlichkeit aufgefasst. Widerstände gibt es nicht

nur auf der muslimischen Seite. Davon handelt diese Geschichte, die im Übrigen einen realen Hintergrund hat.
Norbert Hagen

Prolog

(Im Hintergrund hört man leise Trauermusik - auf der Bühne: etwas Erde oder Sand, eine Kerze, eine kleine Schaufel - vor dem Grab steht Heinemann, allein, schwarz gekleidet. - sein Text wird eingespielt)

Heinemann:

Da liegst du nun und bist tot. Meine Trauer hält sich in Grenzen. - Das alles habe ich mir anders gedacht, und dass es nun so gekommen ist, musst du verantworten. Du ganz allein. Nach wie vor fühle ich mich im Recht! Dass du mit diesen Leuten liiert warst, konnte ich nie begreifen und ganz ehrlich, auch jetzt noch nicht!

(hart)

Diese türkische Frau und ihr ganzer Clan gehört nicht in meine Familie. Und da du zu meiner Familie gehörst, habe ich das Recht, deren Einbruch in mein Privatleben zu verhindern. Das hätte mir wirklich noch gefehlt: Muslime in meiner Familie! Du kannst nicht mehr mit mir kämpfen, du hast das Spiel verloren, und jetzt im Tod gehörst du mir. Nur mir. Ab jetzt bestimme ich wieder, wohin der Weg geht und du kommst mit! Ob dir das passt oder nicht!

Ach ja: Liebe, Liebe, die uns verbunden hat! Am Schluss hast du mich nur noch gehasst. Ich weiß. Verdammter Kerl! Das habe ich kommen sehen und nicht verhindern können. Ich dagegen habe nie aufgehört, dich wie ein Vater zu lieben.

(spricht nun selber, aggressiv)

Ungeheuerlich, was du mir, der alles für dich getan hätte, angetan hast!

(Er schüttet mit versteinertem Gesicht Erde ins Grab - Grab wird weggezogen)

Szene 01 - Beginn der Freundschaft

(Petra, Alex, Zeliha, Florian, Kellner, weitere schweigende Mitspieler - Licht an: Fete unter Freunden - Ort: Wohnung einer WG - im Hintergrund Musik - einer der Mieter ist Alex, Freund von Florian - er begrüßt ein Pärchen - man kann allerdings nichts hören, die Musik ist zu laut - also nur Gestik und Mimik - zwei junge Frauen treten auf - Alex begrüßt eine der Frauen (Petra) und die beiden unterhalten sich intensiv - schließlich stellen beide fest, dass die andere junge Frau (Zeliha) bescheiden allzu lange im Hintergrund weilt - sie wird nun ebenfalls nonverbal vorgestellt - Alex und Petra unterhalten sich weiter - Zeliha geht wieder in den Hintergrund und setzt sich - Musik wird leiser - Florian kommt herein - er wird sofort von den beiden in Beschlag genommen und man versteht jetzt auch Inhalte)

Alex:

Hast du die Getränke dabei, Florian? Ich habe nichts, aber auch gar nichts eingekauft! Kurz vor dem Ersten habe ich natürlich kein Geld mehr!

Petra:

(ironisch)

Du lädst ein und hast nichts zu Saufen im Haus? Was ist das denn für 'ne Scheiße?!

Alex:

Für die Getränke ist heute Florian zuständig, ich habe für euch alle gekocht und gebacken!

Florian:

Angeber! Deine Mama hat für uns gekocht und gebacken! Klar hab ich was zu Saufen dabei!

(zu Petra)

Wir müssen dich doch bei Laune halten, Schätzchen. Es gibt Schnaps bis zum Abwinken! Und um zehn Uhr kommt wie immer der Onkel Doktor zu dir!

Petra:

Wieso - warum - wofür?

Alex:

Der pumpt dir dann die ganze Alki-Scheiße wieder aus dem Bauch!

Petra:

Wen haben wir denn das letzte Mal besoffen nach Hause getragen und seiner Mutter auf den Schoß legen müssen?

Florian:

Auf dem Weg zurück konnten wir alle paar Meter eine Gedenkminute an deinen Hinterlassenschaften für dich abhalten. Und am Ende des Weges wussten alle, was du zuletzt gegessen hast. Zu benutzen auch als Navi-Ersatz!

Alex:

Das hat etwas mit euren Erlebnisdefiziten zu tun! Und wenn ihr euch so gut amüsiert habt, machen wir das heute Nacht noch mal. Kann ich mich bei euch im Voraus entschuldigen?

Petra:

Du entschuldigst dich jetzt erst einmal für das letzte Mal!

(Zeliha muss laut lachen - die anderen werden nun auf sie aufmerksam)

Florian:

Wen haben wir denn da Liebes eingefangen? Ich kenne dich ja noch gar nicht! Neu in diesem erlesenen Kreis?

Petra:

Sie ist verbal sehr zurückhaltend. Du kennst so etwas ja gar nicht, nicht wahr? Im Übrigen ist sie meine Freundin und du lässt deine widerwärtigen Finger von ihr! Verstanden?

(Ab jetzt gibt es einen ständigen Blickkontakt zwischen Zeliha und Florian)

Alex:

Wer bei uns mitfeiern will, muss für alles bereit sein! Nehmt euch ein Beispiel an mir: Ich bin bereit, mich für euch heute zu besaufen! Petra macht heute einen auf Krankenschwester, sie kommt gleich mit der Spritze, wir haben eimerweise Heroin, Florian bricht die Unschuld aller anwesenden Damen, Klaus ...

Florian:

... da gibt es nichts mehr zu brechen, ich weiß wovon ich rede! ...

Alex:

... und Klaus schlägt den Hausbesitzer tot, wenn der gleich hochkommt und sich über die laute Mucke beklagt!

(laut)

Wieso ist die Musik so leise?

(Musik wird sofort laut gestellt, die weitere Unterhaltung ist wieder nonverbal)

Florian:

(nach einiger Zeit - laut, die Musik übertönend)

Klaus! Stell den Kasten leiser, verdammt noch mal! Man versteht ja sein eigenes Wort nicht mehr!

(Musik wird leiser)

Petra:

Muss man auch nicht, ihr redet doch sowieso nur dummes Zeug! Passt mal auf: Gleich ist Fußball dran! Fanal für mich, es auf einer anderen Fete mit anderen Männern zu versuchen! Ich würde gern mal tanzen!

Alex:

Tanz doch alleine! Keiner hindert dich daran!

Petra:

Ich möchte aber nicht alleine tanzen! Wer ist denn schon da?

Alex:

Klaus und Rolf zum Beispiel!

Petra:

Ja wunderbar!

(geht ab - kommt zurück)

Jetzt holt mal endlich was zu trinken oder sollen wir hier eine Pfefferminztee-fete feiern?

Florian:

Ist ja schon gut! Los Alex, ab zum Auto! Es ist vollgeladen!

Alex:

Cola für die Unschuldigen dabei?

Florian:

Wenig! Hauptsächlich Wein, Bier und Schnaps! Die ganze Palette!

(beide gehen ab - Florian kommt zurück - zu Zeliha)

Und nicht weglaufen, fein auf mich warten, ich bin gleich wieder da, schöne Lady!

(Zeliha lächelt nur - gibt keine Antwort - Licht geht aus und wieder an, - Florian und Alex tragen Flaschen und einen Kasten Bier herein)

Alex:

Ich bringe den anderen die Getränke! Nehmt euch auch was!
(geht ab)

Florian:

(zu Zeliha)

Ein Bier? Entschuldigung! Ich habe deinen Namen vergessen

...

Zeliha:

Nein! Ich hätte lieber etwas ohne Alkohol! Ich trinke keinen Alkohol! - Zeliha!

Florian:

Bitte? Habe ich richtig verstanden: Zeliha? Den Namen habe ich ja noch nie gehört! Erinnert mich an ein Märchenwesen aus "Tausend und eine Nacht". Scheherazade!

Zeliha:

Kann sein!

Florian:

Mir gefallen Märchen und Sagen! Und ... bist du auch ein Märchenwesen?

Zeliha:

Kommt drauf an! Nur wenn du ein Märchenprinz bist, kann ich ein Märchenwesen sein!

Florian:

Bitte, erzähl mir ein Märchen oder auch zwei! Ich spiele den Sultan, dem du Geschichten erzählen musst, bis er einschläft!

Zeliha:

Nein, nein! Das werde ich nicht tun, denn wenn ich dich langweile, lässt du mir den Kopf abschlagen!

Florian:

So eine Bestie war der Sultan, oder war er der selbsternannte Kalif? Statt seine Männlichkeit bei so einer Schönheit auszuspielen, nimmt er ein Beil? Da lob ich mir doch mein freundliches "Schneewittchen!"

Zeliha:

Die von ihrem eigenen Vater verraten und von ihrer Mutter vergiftet wurde?

Florian:

Ach ja! Stimmt ja auch! Und ich dachte immer, Märchen sind genau das Richtige für ein Kind wie mich!! Befassen wir uns lieber mit der Realität!

Zeliha:

Und was ist für dich Realität?

Florian:

Eine so tolle Frau wie du und ein so toller Hecht wie ich! Gefällt dir meine Interpretation von Realität?

Zeliha:

Moment! Nicht so schnell! Und wie geht das mit deiner Realität weiter?

Florian:

Es ist jetzt an der Zeit, dass du als Frau mir, dem Mann, interpretierend entgegenkommst.

Zeliha:

Ach so ist das! Mach ich, sofort!

(fest)

Such dir eine andere Frau für dein Bett!

Florian:

(tut erschüttert)

Nie habe ich an so etwas gedacht! Jetzt bin ich aber ganz traurig!

Zeliha:

Oh, das tut mir aber total leid! Woran hat denn der arme kleine Kerl gedacht?

Florian:

Dass wir es zuerst einmal mit einem Kuss versuchen sollten!

Zeliha:

Ich weiß nicht, sollen wir "Liebe auf den ersten Blick" feiern? Da muss ich erst mal überlegen, ob du mir sympathisch genug bist! Ich küsse nämlich nur symp...

Florian:

Da musst du doch wohl nicht lange überlegen! Ich bin der Sympathieträger Nummer 1 in der Welt! Niemand auf der ganzen Welt ist sympathischer als ich!

Zeliha:

Die Umfragen sprechen für ... *(aktuelle/n Politiker/in einsetzen)*

Florian:

Hast du Umfragen oder Unfragen gesagt? Im Gegensatz zu ... *(aktuelle/n Politiker/in einsetzen)* bin ich ein Gottesgeschenk an Frohsinn und Charme! Wo hat sie (er) denn ständig die Mundwinkel? Unten! Genau! Und wo habe ich meine? Dort, wo das Glück zu Hause ist: Im Himmel!

Zeliha:

Ich fürchte, dein Ego ist total im Keller. Hat deine Mutter dich nicht geliebt und nur geschlagen? Und war dein Vater ein brutales Rabenaas? Du musst dich mal von einem Seelenarzt aufbauen lassen!

Florian:

Zu einem Psychologen muss ich nicht, denn ich weiß, dass ich ein toller Kerl bin und außerdem unverschämt gut aussehe.

Zeliha:

Ach ja? Und du meinst, das reicht?

Florian:

Ja! Bis jetzt bin ich gut damit zurechtgekommen! Mein Charme lässt Kriege beenden, die Antarktis wegschmelzen und Atombomben nicht explodieren! Alle Menschen und alle Tiere lieben mich! Und dir reicht das nicht? Ich erfülle dir alle Wünsche, die du in deiner rechten Gehirnhälfte versteckt hast!

Zeliha:

Gut! - Sag, dass du der amerikanische Präsident bist!

Florian:

Scheiße, dass du mich noch nicht erkannt hast! Ich bin der amerikanische Präsident!!

Zeliha:

Dann beende alle Kriege dieser Welt! Sofort!

Florian:

Selbstverständlich! Wo ist mein rotes Telefon? Ich muss den russischen Präsidenten anrufen, unsere Bundeskanzlerin, den französischen Präsidenten und Lisbeth und ...

Zeliha:

. . . unten ist ein kleines Cafe! Sollen wir dort nicht gemeinsam eine Tasse Kaffee trinken?

Florian:

Ja, unbedingt! Ich liebe Kaffee! Und nach dem Kaffee?

Zeliha:

Eine zweite Tasse Kaffee! Oder hast du noch etwas anderes auf Lager? Gut! Eine weitere Tasse Kaffee! Dann wird es mir allerdings schlecht! Und mein Herz rast wie verrückt, aber leider nicht aus Liebe!

Florian:

Ich habe eine todschicke Wohnung! Nein, nein! Das hat ja noch Zeit, das können wir ja auch auf morgen verschieben! Gut, ist ja schon gut! Übermorgen! Abgemacht? Ich schwänze auch die Vorlesung!

(beide gehen, er nimmt ihre Hand, sie lässt das zu - Licht geht aus und wieder an - sie sitzen im Café - Kellner tritt auf - Höflichkeitsfloskeln)

Florian:

Zwei Kaffee bitte!

(zu Zeliha)

Für mich schwarz wie die Nacht und für dich?

Zeliha:

Etwas Zucker bitte!

(Kellner bringt den Kaffee - Höflichkeitsfloskeln)

Florian:

(ernst, doch auch liebenswürdig)

Ich konnte dich auf Anhieb gut leiden!

(nicht die Augen von ihr lassend)

Du siehst sehr gut aus, aber das ist nicht alles.

Zeliha:

Und was ist es noch? Ich bin irgendwie gespannt auf deine Anmache! Nicht, dass ich mich jetzt schon total angemacht fühle, aber ich finde dich so herrlich dramatisch, ich erwarte Schiller oder Goethe, und ja, du wirkst sehr jungenhaft! Hast du mit dieser Methode viel Erfolg?

Florian:

Verarsch mich ruhig! Das macht mir nichts aus! Aber ich will jetzt ernsthaft mit dir sein. Du hast etwas Außergewöhnliches, das ist sehr anziehend! Ja, etwas, was mich anzieht. Da ist etwas Fremdes an dir, bei Gott nichts Unangenehmes, aber was mich zu dir lockt - und fasziniert.

Zeliha:

(irritiert)

In dieser kurzen Zeit, die wir uns kennen, sprichst du von einer Nähe, die mir Angst macht, die mich aber auch freut, die ich gar nicht kenne. Mein erster Impuls, muss ich dir ehrlich sagen, ist Abwehr! - Nein, falsch! Was ich brauche, ist Zeit! Ja, gib mir Zeit!

Florian:

Du hast sie, nimm sie dir! Du musst mich nicht bitten! Du bestimmst! Ich kann warten, wenn auch ungeduldig!

Zeliha:

Besonders geduldig bin ich auch nicht! Ein bisschen schwach werde ich immer, wenn Gefühle im Spiel sind!

Florian:

(zu schnell / begeistert)

Du hast Gefühle ... für mich?

Zeliha:

Das muss ich erst noch erforschen! Aber ich kann dir schon jetzt sagen, dass du mir unglaublich sympathisch bist. Deine Spontanität reizt mich und weckt einen Hauch von Vertrauen zu dir. Gleichzeitig warnt mich mein Gefühl, dir nicht zu sehr zu vertrauen!

Florian:

Du musst mich einfach kennenlernen! Dir könnte ich treu sein, dir will ich sogar treu sein!

Zeliha:

Die anderen haben mich vor dir gewarnt!

Florian:

Wie der Scheißkerl Alex dich angeschaut hat! Ich wurde schon richtig eifersüchtig! Deshalb hat er dich gewarnt! Um dann selber mit dir anzubändeln!

Zeliha:
Er sieht verdammt gut aus!
(ironisch)
Und du meinst, dass er mich mag? Interessant!

Florian:
Ich mag dich auch, ich ... mag dich sogar sehr. Kannst du mich nicht auch mögen?

Zeliha:
Du hast auch etwas, was mich anzieht. Du bist ein liebenswürdiger junger Mann! Ich könnte mich schon in dich ...

Florian:
... verlieben? Das wäre, ja, was wäre das denn? Mir fehlen die Worte, das wäre ... wunderbar ... ja wundervoll. Ich bin der glücklichste Mann der Welt!

Zeliha:
Du wolltest mir doch alle Zeit der Welt geben!

Florian:
Hast du dir doch genommen! Sag doch jetzt schon ja zu mir!

Zeliha:
Wir Frauen aus dem Orient sind sehr zurückhaltend und überlassen es den Männern, die richtigen Worte für so etwas zu finden.

Florian:
Gut! Ich sage ja zu dir! Von ganzem Herzen!

Zeliha:
Dann bedarf es zunächst keiner weiteren Worte!

Florian:
Sondern?

Zeliha:
Wir könnten es ja mal vorsichtig mit einem Kuss versuchen!

Florian:
(erstaunt / erfreut)
Hast du das jetzt gesagt oder ich?

(Sie küssen sich ganz vorsichtig, aber zärtlich - Licht geht aus und wieder an - Wohnung von Alex)

Florian:
Du bist so süß!

Zeliha:
Und du bist mir zu schnell! Bitte, geht das auch langsamer?

Florian:
Nein, aber bevor ich verrückt werde, besaue ich mich, nehme Antidepressiva oder beides gleichzeitig!
(langsam gesprochen)
Und ich verspreche dir, langsamer zu werden.
(wieder schnell)
Können wir uns morgen treffen?

Zeliha:
(übertrieben)
Nein, morgen habe ich unglaublich viel zu tun! Nächste Woche vielleicht oder nächsten Monat!

Florian:
(übertrieben langsam)
Nächste Woche erst ... Nein, das halte ich nicht aus!
(für sich)
Nein! Das halte ich ja tatsächlich nicht aus! Ich glaub ...

(Stille)

Zeliha:
Du glaubst was?

Florian:
... ich, ich habe mich verliebt, ja, ich habe mich ...

(Stille)

Zeliha:
Ja, wenn das so ist, dann müssen wir uns morgen treffen. Aber ...

Florian:
... aber?

Zeliha:
Kein Wort vor den anderen, bitte!

(Alex kommt herein)

Alex:
Wo wart ihr, verdammt noch mal? Wir haben euch gesucht! Moment mal: Wieso guckst du wie ein Honigkuchenpferd?

Florian:
Kaffee trinken! Bei dir gibt es ja keinen!

Alex:
Auf meinen Partys wird Kaffee immer erst am Schluss getrunken.

Florian:
Du trinkst Kaffee, wenn du gekotzt hast? Wie heißt dein Arzt? Ich Sorge dafür, dass er den Nobelpreis bekommt!

Alex:
Dir verpasse ich einen Preis für das Ablenken! Zeliha! Aufpassen, der Kerl ist katholisch: Zweitausend Heilige kleben an seinem linksrheinischen Stammbaum!

Zeliha:
Und der Papst will ihn adoptieren! Ich weiß!

Alex:
Florian ist ein Scheißkerl, er ist zum Teufel kein Mann zum Verlieben! Nimm mich! Ich heiße Karl Marx!

Zeliha:
Nun lass mich doch einfach: Wenn ich ihn leid bin, schmeiße ich ihn einfach aus ... dem ... fahrenden Zug und nehme dich! Bring für unsere Liebesabende das Kapital mit!

(Petra kommt herein, kriegt noch den letzten Satz mit)

Petra:
Das muss Liebe sein! Aus dem fahrenden Zug geworfen zu werden! Florian und du, Zeliha, ein Paar? Ich werde verrückt! So schnell war ich noch nie!
(laut)
Istanbul, ich komme und lerne!

(Zeliha wird die Situation peinlich - Florian kommt zu Hilfe)

Florian:
Leute! Wir haben nur eine Tasse Kaffee getrunken und gequatscht! Das war 's schon! Zeliha ist nach wie vor ein freier Mensch und ich auch!

Petra:
Wie langweilig! Du bist also noch zu haben, Zeliha?

Zeliha:
(Stille)

Ja ... eigentlich ... eigentlich ... nicht!

Alex:
(*ironisch*)

Wir haben lediglich eine Tasse Kaffee getrunken ...

Petra:
... und sich so ganz nebenbei für das Leben gemeinsam verabredet!
(*laut*)

Sekt her, sonst halte ich das nicht aus! Und küssen, sofort und vor aller Augen!

Alex:
Ich warne dich noch einmal, Zeliha! Er ist hinter jedem Rock her, egal, wer drin steckt!

(*Die beiden küssen sich*)

Zeliha:
Alle Kerle sind Scheißkerle! Aber wir armen Frauen können deshalb doch nicht für alle Zeiten alleine bleiben!

Petra:
Und außerdem können wir uns doch, wenn es daneben gegangen ist, ganz einfach wieder ...

Florian:
... kein Wort mehr davon! - Ihr versteht, wir müssen jetzt leider aufbrechen und uns ein Schlafzimmer kaufen.

Zeliha:
Zuerst eine Küche, die ist wichtiger!

(*Sie gehen langsam von der Bühne*)

Alex:
An einem Samstagabend?

Petra:
Gibt es nicht! Vorher wird geheiratet! - Ach ja, habt ihr schon einen Religionsvergleich angestellt? Katholische Kirche oder Moschee?

Florian:
(*kommt zurück*)
Wieso Moschee?

Zeliha:
Wieso Kirche?

Alex:
Ich schätze, bei euch gibt es Diskussionsbedarf! Und du gehst in den Dom, den Florian bestimmt! Also in keinen!

Florian:
Entschuldige! Aber ich glaube, bei uns gibt es im Moment andere Bedürfnisse zu befriedigen.

Petra:
Wieso ist uns das mit den beiden durch die Lappen gegangen?

Alex:
Lenin hatte recht! Eine Revolution ist im Prinzip durch nichts aufzuhalten! Nur durch Krieg oder durch Liebe auf den ersten Blick!

(*Licht aus*)

Szene 02 - Konfrontation mit dem Kopftuch

(*Florian, Zeliha - Licht an - Ort: Cafe - Florian wartet auf Zeliha - endlich kommt sie - sie hat ein Kopftuch um - er erkennt sie nicht sofort*)

Florian:
(*irritiert auf das Kopftuch blickend - Begrüßung vergessend*)
Das hattest du gestern aber nicht um! Trägst du das immer?

Zeliha:
Und - was hältst du davon?

Florian:
Wenn es ein Muss ist, gar nichts, wenn es freiwillig ist, ja, dann muss man das ja wohl verstehen!

Zeliha:
Du bist enttäuscht, nicht wahr?

Florian:
Nein! Aber etwas irritiert! Damit habe ich nicht gerechnet!

Zeliha:
Und ... ist nun alles aus?

Florian:
Wieso das denn? - Du bist Türkin?

Zeliha:
Ja! Ich habe die deutsche Staatsbürgerschaft und bin hier geboren. Aber meine Eltern kommen aus der Türkei. Und bitte, nimm zur Kenntnis, dass ich eine gläubige Muslima bin.

Florian:
Und ich bin katholisch! Nicht besonders fromm, aber ein Christ, ja, das bin ich schon! - Die Säkularisierung der Muslime nimmt ja auch hier bei uns in Deutschland ständig zu! Geht das denn mit uns beiden?

Zeliha:
Das weiß ich nicht! Das hängt ja nicht nur von mir ab.

Florian:
Natürlich nicht! Von deinen Eltern zum Beispiel, nehme ich an?

Zeliha:
Erst in zweiter Linie.

Florian:
Von eurem Geistlichen, dem Iman?

Zeliha:
(*etwas ungeduldig*)
Nein! Ganz und gar nicht! Es hängt doch auch von dir ab!

Florian:
Von mir? Ja, wenn das so ist! Von meiner Seite aus ist alles klar. Du bist Muslima und ich bin damit einverstanden! Jetzt musst du nur noch mit mir als Christ einverstanden sein! Ich habe nichts gegen deinen Glauben ...

Zeliha:
... und ich habe nichts gegen deinen Glauben! Und nun musst du dich entscheiden, ich habe mich bereits entschieden!

Florian:
Ich liebe dich!

Zeliha:
Bitte, lass das jetzt erst mal weg! Und mir geht das alles auch alles viel zu schnell, wie gesagt. Ernsthaft: Möchtest du

tatsächlich mit einer Muslima zusammenleben? Denk gründlich nach und entscheide dich dann! Ich will nicht, dass dir die Unmöglichkeit unserer Beziehung erst später auffällt.

Florian:

Ja! - Jetzt habe ich nachgedacht: Ja, ich will dich! Und du? Was willst du?

Zeliha:

Ich will dich auch! Ich will deinen Glauben achten und ich möchte, dass du meinen achtest! Erst dann kann ich mich entscheiden.

Florian:

(ernst)

Ich verspreche dir, deinen Glauben zu achten, obwohl ich selber nicht sehr religiös erzogen worden bin und es deshalb auch nicht sein kann! Kannst du damit leben?

Zeliha:

Ja, das kann ich!

Florian:

Das ist wunderbar! - Ich mag allerdings nicht die Salafisten und die Fundamentalisten unter euch!

Zelina:

Die lehne ich auch ganz und gar ab! Aber bei euch Christen gibt es auch Fundamentalisten und Fanatiker!

Florian:

Du meinst die Leute von Opus Dei? Klar, die gibt es, aber sie haben wenig Zulauf. Und Frauen dürfen bei uns Katholiken nicht Priester werden! Wir haben eben alle noch zu lernen, denke ich! Bitte nimm das Tuch ab!

Zeliha:

Na gut!

(nimmt es ab)

Florian:

Du hast so wunderschöne Haare, die darf man nicht verstecken!

Zeliha:

Eine kaum zu durchschauende Methode, mich in deine Richtung zu manipulieren! Und, ach Gott, so charmant! Da kann ich ja gar nicht anders!

Florian:

Jetzt möchte ich dich küssen!

Zeliha:

Niemand hindert dich! Küsst mich!

Florian:

(küsst)

Muss ich nicht vorher deine Eltern fragen?

(küsst)

Zeliha:

Zu spät! Und ich würde deine Eltern nie fragen, ob ich dich küssen darf!

(küsst)

Florian:

Mein Alter würde nur fragen, ob ich ein Kondom dabei hätte und dann darf mich küssen wer will.

Zeliha:

Hört sich nach einem Salafisten übelster Art an!

Florian:

Nein, er gehört nur zu der Sorte Mensch, die mir alles Gute gönnen.

(Kuss)

Zeliha:

Und deine Mutter? Zu welcher Sorte Mensch gehört sie?

Florian:

Sie würde höchst moralisch mit dem Kopf schütteln. Und dann, ja und dann

(er bekommt einen Lachanfall)

... würde sie mir nachsichtig lächelnd Spiegeleier braten!

(beide lachen - Licht geht aus)

Szene 03 - Levents Entdeckung

(Zeliha, Florian, Levent - Licht an - Zeliha liest ein Buch in einer Bibliothek - sie hat mehrere Bücher neben sich liegen - Florian sieht sie und küsst sie - sie schiebt ihn von sich)

Zeliha:

Bitte Flori, nicht in der Öffentlichkeit!

Florian:

Schämst du dich etwa?

Zeliha:

Nein! Aber Freunde meiner Eltern, Nachbarn oder gar meine Brüder könnten uns hier beobachten! Und ich möchte eigentlich noch nicht vor meinen Leuten Rede und Antwort stehen.

Florian:

Früher oder später ...

Zeliha:

Bitte unbedingt später! Im Moment möchte ich mein Glück noch mit niemandem teilen, außer mit dir.

Florian:

Natürlich, ganz wie du willst! - Musst du vielleicht mit Ärger rechnen? Ich meine, weil ich Deutscher bin!

Zeliha:

Weiß ich nicht! Weiß ich wirklich nicht! Bei dir wird es bestimmt einfacher werden!

Florian:

Da hast du sicher recht! Muss ich mir wegen deiner Familie Sorgen machen?

Zeliha:

Ich denke einfach noch nicht darüber nach! Wenn die Zeit kommt, findet sich auch eine Lösung. Meine liebe Mutter ahnt schnell etwas. Aber sie wird mir keine Fragen stellen, bevor ich ihr etwas gesagt habe.

Florian:

Da kommt ein Kerl direkt auf uns zu! Was will der denn ...

Zeliha:

Wo?

(dreht sich um und erkennt ihren Bruder Levent - etwas erschrocken)

Mein Bruder Levent!

Florian:
Ach du lieber ...

Levent:
(aggressiv)
Du küsst einen Kerl in der Öffentlichkeit? Wissen unsere Eltern davon?

Zeliha:
Sie wissen so wenig davon wie von deinen Liebschaften türkischer und deutscher Art! Guten Tag, Levent! Darf ich dir meinen Freund Florian vorstellen?

Levent:
Bei einem Mann ist das was anderes!

Florian:
Intelligente Argumentation, dazu kann man ja nur gratu...

Zeliha:
Halt dich da raus, Florian! Das ist meine Sache und ich entscheide für mich selber! Levent! Diese Diskussion führen wir beide ja schon seit Jahren! Leider ohne Erfolg bei dir! Im Übrigen werde ich meinen Freund in den nächsten Tagen den Eltern vorstellen.

Levent:
Und du meinst, sie werden sich freuen?

Zeliha:
Die Freude kann leicht noch größer werden: Du kannst ja auch deine momentane Lebensabschnittspartnerin mitbringen.

Levent:
(einlenkend)
Rede keinen Quatsch! Ich mache mir nur Sorgen!

Zeliha:
Du wirst den Eltern doch vorher nichts sagen?

Levent:
Nein! Das werde ich nicht! Versprochen! Und nun stell mir deinen Typen vor!

(Die beiden Männer geben sich die Hand)

Florian:
Ich heiße Florian und du?

Levent:
Levent!

Zeliha:
(leise werbend)
Levent! Ich, ich liebe Florian!

Florian:
Und ich liebe deine Schwester! In dem Bibliothekscafe gibt es einen mittelpträglichen Kaffee! Lust?

Levent:
Keine Zeit! Ein anderes Mal, heute nicht! Macht's gut!
(geht ab)

Florian:
Ist er verlässlich? Ich habe ein ungutes Gefühl!

Zeliha:
Er muss darüber nachdenken und wird sich damit abfinden! Ich kenne ihn sehr gut. Und ... wir haben immer zusammengehalten. Wir mögen uns sehr.

Florian:
Ich mag dich auch sehr!

Zeliha:
Das nehme ich auch stark an! Jetzt muss ich los! Bis heute Abend?

Florian:
Bei dir oder bei mir?

Zeliha:
Nun, nach dem kleinen Erlebnis gerade, würde ich meinen, bei dir! Und einen Kuss kriegst du nicht! Er könnte uns immer noch beobachten!

Florian:
Gerade deshalb möchte ich dich in aller Öffentlichkeit küssen!

Zeliha:
Heute Abend wird alles nachgeholt! Mach es gut, Schatz!

Florian:
Tschüss! Auch keinen Handkuss?

Zeliha:
Nein! Arschloch!

Florian:
Eine gläubige Muslima, die Arschloch zu ihrem Kerl sagt!
(betend)
Ja, was sagst du denn dazu, lieber Gott? Oder soll ich Allah zu dir sagen?

(lachen beide - Zeliha geht ab - kommt nachdenklich zurück)

Beide:
Ich ... ich ...

Florian:
Du zuerst!

Zeliha:
Wir müssen mit unseren Eltern sprechen!

Florian:
Das denke ich auch. Zwei Doofe, ein Gedanke! Zunächst sollten wir Levent zuvorkommen und schnellstens zu deinen Eltern gehen!

Zeliha:
Levent wird mich nicht verraten! Ich bin mir da ganz sicher! Aber ich werde meine Eltern alleine besuchen und von uns erzählen. Wenn du dabei wärst, würden sie sich überfordert fühlen und vielleicht sogar irgendwie hilflos! Aber auch du solltest deinen Eltern von uns erzählen. Willst du nicht mal nach Düsseldorf fahren? Ich meine, es wäre besser so!

Florian:
Soll ich nicht doch mitkommen und dir den Rücken stärken?

Zeliha:
Ich brauche keine männliche Verstärkung! Meine Eltern lieben mich und ich liebe sie! Und deshalb habe ich auch keine Angst vor einem Gespräch. Und mit meinen Brüdern werde ich fertig! Ich bin immer mit ihnen fertig geworden!

Florian:
Gut, einverstanden! Kommst du denn mit nach Düsseldorf?

Zeliha:
(nachdenklich)
Nein, auch nicht! Mein Respekt vor deinen Eltern verbietet es mir, plötzlich vor ihnen auf der Matte zu stehen. "Hallo, ich bin seine Künftige! Und keine blöden Bemerkungen über Muslime machen!"

Florian:

Meine Eltern sind anders als deine! Mutter würde sofort kochen, mein Vater mit dir flirten und ehe du dich versiehst, seid ihr ein Herz und eine Seele!

Zeliha:

(nachdenklich)

Tatsächlich? Mit einer Muslima auf Anhieb ein Herz und eine Seele? Kaum zu glauben!

Florian:

Meine Eltern leben in NRW und das ist das toleranteste Bundesland in ganz Deutschland!

Zeliha:

Dann fahr so schnell wie möglich und komm so schnell wie möglich mit guten Nachrichten zu mir zurück!

(Licht aus)

Mutter:

Hauptsächlich für dich selber, schätze ich! Und für dein nicht zu füllendes Ego-Loch!

Heinemann:

Und für dich und für den Jungen!

Florian:

Danke Papa! Aber verwöhnt mich nicht zu sehr. Das hält mein Charakter nicht so gut aus. Ich gebe sowieso schon viel zu viel Geld aus, auch für Scheißdinge, die ich eigentlich gar nicht brauche.

Mutter:

Los, raus mit der Sprache! Was bringt dich hierher?

Florian:

Freust du dich denn gar nicht, dass ich hier bin, Ma?

Heinemann:

Nun lass ihn doch erst einmal richtig ankommen, bevor du ihn mit deiner typisch mütterlichen Neugier erschlägst. Wann gibt es denn was zu essen?

Mutter:

Es gibt überhaupt nichts zu essen! Vielleicht gebe ich in einer Pommesbude einen aus. Was Anständiges gibt es nur, wenn der Junge einen Grund angibt, warum er außerhalb einer Verabredung bei uns aufkreuzt!

Heinemann:

(ungeduldig)

Was er will? Hat er doch erklärt: Er braucht Geld! Und das bekommt er hier! Und das ist Grund genug!

Florian:

Es ist gut! Hört auf! Ihr regt euch nur über Scheißkram auf. Da gibt es auch was, was ich euch dringend erzählen muss! Und genau deswegen bin ich gekommen!

Heinemann:

(gespannt)

Jetzt werde auch ich ganz neugierig! Du hast eine Eins im Semesterabschluss!

Mutter:

Ich fürchte, es ist eher das Gegenteil!

(stärker besorgt)

Heraus mit der Sprache! Was ist passiert? Und keine Sprüche mehr!

Florian:

Ich ... ich bin auf der Flucht vor der Scheiß Polente! Ich habe eine Berliner Bank überfallen! In dieser meiner Tasche sind 30.000 Euro, und Papa, ich wollte dich fragen, ob du das Geld für mich gut anlegen kannst, und Ma, du bekommst die Hälfte ab, damit ich zu jeder Zeit mein Lieblingsgericht bei dir einschaufeln kann.

(Schweigen auf Seiten der Eltern)

Heinemann:

Du siehst jetzt hoffentlich, was deine Erziehung aus unserem Sohn gemacht hat!

Mutter:

Ich habe vollstes Verständnis für ihn. Immerhin hat er zur Hälfte deinen Charakter in seinen Genen! Es musste so kommen!

Szene 04 - Florians Besuch in Düsseldorf

(Licht an - Herr Heinemann, Frau Heinemann - Florian kommt in die Wohnung seiner Eltern und wird liebevoll begrüßt - Mutter nimmt ihn in den Arm - der Vater schlägt ihm kumpelhaft männlich auf die Schulter - alle freuen sich aufeinander)

Mutter:

(Florian in den Armen seiner Mutter)

Ach, es ist schön, dich wiederzuhaben und dich in meinen Armen zu halten! Obwohl ...

(sich langsam losmachend)

ich auch ein bisschen misstrauisch bin! Du wolltest uns doch erst zu Weihnachten beglücken?! Du brauchst mal wieder Geld, stimmt's? Oder gibt es Schlimmes zu berichten?

Heinemann:

Nun lass den Jungen doch erst mal zu sich kommen, Mutter! *(gibt ihm die Hand und schlägt ihm dabei unsanft auf die Schulter)*

Florian:

Aua, du bist und bleibst ein brutaler Kerl, Papa!

(ironisch)

Kannst du mich nicht wie andere Väter in den Arm nehmen? Stattdessen brichtst du mir das Schlüsselbein!

Heinemann:

(auch ironisch)

Heul doch!

(zur Mutter)

Er kann uns doch zu jeder Zeit besuchen, wenn ihm danach ist! Und: Natürlich braucht ein junger Mann ständig Geld. Und das bekommt er auch! Wofür gehe ich schließlich arbeiten?

Heinemann:

Die andere Hälfte, die er von dir hat, relativiert meine Anteile und dann muss er doch noch irgendwann ein guter Kerl werden!

Florian:

Papa, die starken kriminellen Anteile habe ich von dir! Und deshalb musst du mich auch vor den Bullen schützen, die jeden Moment vor unserer Haustür stehen. Hol schnell eine Milliarde aus deinem Tresor, damit du sie bestechen kannst.

Heinemann:

Nein! Wir nehmen uns deine 30.000 und gehen anständig essen!

Mutter:

Und jetzt heraus mit der Sprache! Was willst du uns erzählen?

(Florian nimmt beide Elternteile in den Arm)

Florian:

Ich, ich ...

Mutter:

Mach es nicht so spannend, Junge! Ich werde noch verrückt mit euch zwei Idioten!

Florian:

Ich, ich habe mich verliebt!

Heinemann:

Das ist ja wunderbar! Endlich! Wird ja auch langsam mal Zeit!

Mutter:

(sich losmachend)

Was soll ich daran denn noch ernst nehmen? Du warst doch schon hundertmal verliebt!

Florian:

(ernst)

Aber diesmal Ma, diesmal ist es mir sehr ernst! Ich habe mich in eine wunderbare Frau verliebt. So sehr, dass ich manchmal, wenn ich sie sehe, das Atmen vergesse. Das habe ich so noch nie erlebt! Wirklich, liebe Ma, lieber Papa! Das ist die wunderbarste Erfahrung meines Lebens.

(Stille)

Heinemann:

Ich will den andachtvollen Moment natürlich nicht unterbrechen, aber hat die Heilige auch einen Namen?

Mutter:

Und vor allem: Hast du auch ein Bild von ihr dabei?

Florian:

Versucht doch erst einmal, euch mit mir zu freuen! Dann gibt es auch einen Namen und ein Bild.

Heinemann:

Wir freuen uns, wir freuen uns, wir freuen uns, und jetzt bitteschön das Bild und den Namen!

Mutter:

Zuerst das Bild, damit ich eifersüchtig werde!

Florian:

Ich weiß schon lange, warum ich so bescheuert bin: Ich bin euer Kind, andere Eltern können nicht von mir sein! Hier ist es!

(zeigt ein Bild)

Mutter:

Die ist ja ... ja, die ist ja bildschön! So etwas Gemeines aber auch!

Heinemann:

Ja, sie ist wirklich sehr hübsch! Kann ich verstehen, dass du in sie verliebt bist! Aber ... sie passt gar nicht zu dir!

Mutter:

Natürlich passt sie zu ihm! Unser Sohn ist nämlich auch ein sehr gut aussehender junger Mann!

Florian:

Und warum passt Sie nicht zu mir, du Scheißkerl von einem Vater?

Heinemann:

Weil du neben ihr klein hässlich wirkst! Sie passt besser zu ...

Mutter:

... zu dir? Hochmut kommt vor dem Fall! Vielleicht solltest du öfter ganz spontan in den Spiegel gucken! Die Figur ist weg, der Charme hat sich in dein Portemonnaie zurückgezogen ...

Heinemann:

Ein Mann muss nicht gut aussehen, es reicht, wenn er reich ist!

Mutter:

Typisch! Mister Clooney ist reich und sieht gut aus!

Florian:

Können wir zu Zeliha zurückkommen?

Heinemann:

(aufmerksam)

Zeliha? Wer heißt Zeliha?

Florian:

Die schöne Frau auf dem Bild, Vater!

Mutter:

Ein fremder Name, aber er gefällt mir! Ist sie Deutsche?

Florian:

Ja, sie hat die deutsche Staatsangehörigkeit, hat aber türkische Wurzeln!

Mutter:

Da kann man ja nichts gegen haben, nur ... kennen dich ihre Eltern schon?

Florian:

Noch nicht! Aber ich werde sie in Kürze ...

Heinemann:

(Situation verändert sich total - kalt)

Nein! Du wirst sie nicht kennenlernen! Du kannst mit diesem Mädchen befreundet sein, von mir aus auch ein Verhältnis haben, aber du wirst nicht mit ihr zusammenbleiben oder sie etwa gar heiraten!

(Stille)

Florian:

(irritiert)

Und ... warum nicht?

Heinemann:

(hart)

Weil ich dir eine feste Beziehung mit einer Türkin nicht gestatte!

(Erstaunen auf der Seite der Mutter und Florian - Stille)

Mutter:

Ich will von dir jetzt auf der Stelle einen vernünftigen ...

Heinemann:

Ich möchte keine Türkin zur Schwiegertochter haben und damit basta!

Florian:

Ich heirate sie sogar gegen deinen Willen!

Mutter:

Alles Quatsch! Papa macht nur wieder einen seiner undefinierbaren Witze!

(unsicher)

Ist doch so oder?

Florian:

Ich bin weit davon entfernt, Vater witzig zu finden!

Heinemann:

Ich auch! Das ist meine Meinung, an der ich nichts zu widerrufen habe. Ich will keine Muselmanin an deiner Seite! Einfürallemal: nein!

Florian:

(noch unter Schock)

Du hast mir keinen ausreichenden Grund geliefert! Im Moment denke ich allerdings nicht ohne Erschrecken, dass du womöglich

(laut werdend)

ein Rassist bist?

Mutter:

(erregt)

Sag mir nach 25 Jahren, dass du ein Rassist bist! Dann werde ich auf der Stelle das Haus verlassen!

Heinemann:

Eine Definition des Begriffs "Rassist" kriegt ihr von mir nicht. Das ist mir auch alles scheißegal! Es gilt nur eins: ich will keine Türkin in meiner Familie! Und das muss euch reichen!

Mutter:

Reicht nicht, reicht ganz und gar nicht! Ich weiß nur eins noch: Ich bin entsetzt, bodenlos bestürzt! - Was ich dir jetzt sage, Florian, nimm verdammt ernst! Lass dich von deinem Vater nicht von deiner Liebe zu dieser Frau abbringen!

(geht)

Heinemann:

(ungehalten aggressiv)

Hört sich wie eine Kampfansage an!

Mutter:

(kommt zurück, auch aggressiv)

Genauso ist es!

(geht ab)

Florian:

(entsetzt)

Das kann doch alles nicht wahr sein, Vater!

Heinemann:

Wenn du diese Frau heiratest, ist zwischen uns alles aus und vorbei! Und ... bevor du gehst, nimm zur Kenntnis, dass ich dir dann bereits am Ersten keine Unterstützung mehr zukommen lasse!

Florian:

Dieser Hass, Papa, dieser Hass! Wo kommt dieser Hass so plötzlich her?

Heinemann:

Ich hasse dich nicht! Nur ...

Florian:

(fest)

Nein, du hasst mich nicht. Du hasst aber die Frau, die ich liebe! Mir reicht das jetzt, mir reicht es wirklich! Ich verstehe dich nicht und du willst mir keine einleuchtende Antwort geben. Ich verlasse jetzt unser Haus, ganz genau Vater, ich verlasse gleichzeitig auch dich! Niemals wirst du mich dazu bringen, auf Zeliha zu verzichten!

(geht ab)

Heinemann:

(überlegen wirkend)

Es gibt Mittel und Wege!

Florian:

(kommt zurück - ungläubig)

Ein Vater droht seinem Sohn!

(Stille)

Hatten wir uns nicht noch vor wenigen Augenblicken lieb?

(in trauriger Stimmung - nimmt seine Sachen und geht - Licht aus)

Szene 05 -Zeliha bei den Eltern und Geschwistern

(Licht an - Zelihas Vater, Zelihas Mutter, Levent, Tolga, Zeliha)

Vater von Zeliha:

Natürlich wäre es gut, wenn Zeliha einen türkischen Mann ehelichen würde! Aber wir müssen auch akzeptieren, dass wir hier in Deutschland leben! Und natürlich war es nicht ausgeschlossen, dass sie sich auch in einen deutschen jungen Mann verlieben könnte.

Mutter:

Wenn wir das absolut nicht gewollt hätten, hätten wir in der Türkei bleiben sollen!

Tolga:

(aggressiv)

Die überwiegende Mehrheit türkischer Mädchen hier in Deutschland heiratet Gottseidank keinen Deutschen!

Levent:

(ironisch)

Und diese Mehrheit ist unglaublich glücklich darüber? Wir halten nur die Zeit auf, die nächste, spätestens die übernächste Generation wird sich nicht mehr an diese Tradition halten.

Mutter:

(mit Gefühl)

Wichtig ist mir nur, dass unser Mädchen glücklich wird ...

Vater:

... und sie ist ein intelligente junge Frau, und sie wird wissen, was für sie richtig ist!

Tolga:

Jedenfalls wird es nicht leicht für sie werden. Der Typ ist Deutscher, er findet hier alles so vor, wie er es gewohnt ist. Aber auf sie warten gewaltige Veränderungen!

Levent:

Mach es nicht schlimmer als es ist: Zeliha kennt sich aus, sie ist hier geboren und aufgewachsen! Wenn sie jetzt in der Türkei verheiratet würde, dann hätte sie ein Problem, das mit dem, was sie hier erwartet, überhaupt nicht zu vergleichen ist.

(Es klingelt - Mutter öffnet - Zeliha kommt herein)

Vater:

Das Gespräch führe ich! Ich will in Ruhe und Vernunft mit ihr reden. Tolga, du hältst dich zurück!

(Zeliha kommt mit ihrer Mutter - Begrüßungszeremonie - sie schaut alle an)

Zeliha:

Ihr wisst bereits Bescheid und seid alle meinerwegen hier zusammengekommen! Nicht wahr? Levent, ich dachte eigentlich, dass ich selbst Vater und Mutter über meine Absichten aufkläre.

Levent:

Verzeih mir. Aber Papa ...

Vater:

... ja, ich habe ihn gezwungen, von deinem Freund zu erzählen!

Mutter:

Dein Vater hat bemerkt, dass Levent etwas auf der Seele hatte und dann hat er Druck ausgeübt! Nur ein bisschen!
(lächelt)

Levent:

(ironisch)

Er hätte mich totgeschlagen, was sollte ich dagegen tun?

Tolga:

Totgeschlagen hätte er mich, Levent niemals!

Mutter:

Rede nicht so dummes Zeug! Stell deinen Vater nicht als Schläger hin!

Zeliha:

Ich bin gekommen, um von Florian zu erzählen! Ja, er ist ein Deutscher und ich habe mich ...

(plötzlich unsicher werdend)

... in ihn ... verliebt ... Es ist nicht die Liebelei eines kleinen Mädchens, das von der Realität keine Ahnung hat! Nein, es ist die Liebe einer erwachsenen Frau zu einem wunderbaren Mann.

Und ... ich wollte mich nicht in einen Deutschen verlieben, nein, selbstverständlich hätte es auch einer aus unserem Volk sein können. Aber er ist nun mal ein Deutscher!

Vater:

Woher willst du wissen, dass du ihn tatsächlich liebst?

Tolga:

Ich will den Schwachsinn gar nicht hören!

Vater:

Dann geh doch einfach hinaus! Keiner zwingt dich, hier zu bleiben! Beantworte meine Frage, Tochter!

Zeliha:

(schelmisch)

Weil er mich an dich erinnert, Papa und weil ich ein bisschen wie Mutter bin! Wenn ihr beide also zusammengehört und ihr gehört zusammen, dann meine ich, dass Florian und ich auch zusammengehören.

Levent:

Was soll man denn jetzt noch gegen eure Zweisamkeit sagen? Vielleicht doch noch etwas Realistisches? Wird er dir deine Religion lassen? Die meisten Menschen in diesem Lande finden unsere zu fundamentalistisch und lehnen sie ab! Und dann kommt noch diese IS-Katastrophe dazu! Viele Deutsche differenzieren hier nicht genug.

Zeliha:

Florian denkt nicht so! In diesem Land steht im Grundgesetz, dass jede Religion akzeptiert wird und das gilt auch für Florian und für mich! Ich bleibe bei meiner Religion und er bei seiner.

Mutter:

Ist er ein streng gläubiger Christ?

Zeliha:

Er kommt aus dem Rheinland. Dort sind sie alle katholisch, also er auch, aber besonders gläubig, nein, das ist er wohl nicht!

Tolga:

Also ein Säkularer! Was soll ein Ungläubiger mit einer gläubigen Frau? Er wird nicht nachlassen, dir deinen Glauben zu verunglimpfen! Pass auf, ehe du dich versiehst, wird er ihn dir sogar verbieten!

Zeliha:

Warum? Ich verbiete ihm seinen Glauben doch auch nicht!

Vater:

Das ist meine Tochter! Der Mann ist der Herr im Haus und er könnte, wenn ihr heiratet, dir deinen Glauben verbieten!

Zeliha:

Hier bei uns ...

Tolga:

Was heißt "hier bei uns"? Wir sind hier nicht "hier bei uns"! Verdammt ...

(unterbricht sich, weil der Vater hustet)

"Hier bei uns" bedeutet für mich immer noch unsere Heimat, die Türkei!

Levent:

Wir wissen alle, dass der Begriff "Integration" für dich ein Fremdwort ist, Tolga!

Tolga:

(verächtlich)

Integration? Es gibt keine mit Säkularen!

Zeliha:

Dein Fundamentalismus macht mir Angst! Nicht um mich, sondern um dich! Hass verändert hauptsächlich den Hassenden, und zwar negativ! Noch einmal: In Deutschland bestimmt die Frau,